

Katholische Öffentliche Büchereien im Bistum Mainz im Strukturwandel

Katholische Öffentliche Büchereien als Teil der regionalen Bibliothekslandschaft

Von den 123 Katholischen Öffentlichen Büchereien (KÖBs) des Bistums sind 46 in Rheinland-Pfalz verortet und ein fester Bestandteil der öffentlichen Bibliothekslandschaft. Sie ergänzen die Arbeit der kommunalen Bibliotheken insbesondere in kleineren Städten, Stadtteilen und ländlichen Regionen, in denen häufig keine kommunalen Einrichtungen vorhanden sind. Als niedrigschwellige, wohnortnahe Angebote übernehmen sie eine wichtige Funktion in der kulturellen Grundversorgung, der Leseförderung und der sozialen Infrastruktur.

Rahmenbedingungen des Strukturwandels

Wie andere Bereiche der öffentlichen Daseinsvorsorge unterliegen auch die Katholischen Öffentlichen Büchereien seit Jahren einem tiefgreifenden Strukturwandel. Demografische Veränderungen, rückläufige Mitgliederzahlen der katholischen Kirche, knapper werdende Mittel sowie steigende Anforderungen an Professionalität, Digitalisierung und Kooperation prägen die Entwicklung in den Pfarreien.

Vor diesem Hintergrund hat Bischof Peter Kohlgraf 2019 den Pastoralen Weg im Bistum Mainz initiiert. Ziel ist es, kirchliches Leben unter veränderten Rahmenbedingungen neu zu gestalten.

Die strukturellen Veränderungen sind tiefgreifend: Bis 2028 werden aus über 330 Pfarreien insgesamt 46 neue Großpfarreien hervorgegangen sein. Diese Entwicklung betrifft alle kirchlichen Arbeitsfelder – und damit auch die Katholischen Öffentlichen Büchereien. Zuständigkeiten verändern sich, Gebäude werden überprüft, Ressourcen neu verteilt. Für die betroffenen Einrichtungen stellen sich dabei zentrale Fragen:

- Wie kann die langfristige Sicherung des Standorts gelingen?
- Welche Träger- und Kooperationsmodelle sind zukunftsfähig?
- Wie können ehrenamtliche Strukturen stabilisiert und weiterentwickelt werden?

Erste Phase: Eine Projektstelle für die KÖBs im Land – Bestandsaufnahme

Das Bistum Mainz hat 2024 eine Projektstelle zur Begleitung der KÖBs auf dem Pastoralen Weg eingerichtet. Zu Beginn der begleitenden Arbeit stand eine systematische Bestandsaufnahme. In Gesprächen mit Büchereiteams, Koordinatorinnen und Koordinatoren der neu entstehenden Großgemeinden sowie Vertretungen der kirchlichen Trägerorganisationen wurde deutlich, wie heterogen die Ausgangslagen sind.

Während einige Büchereien bereits in größere Verbünde eingebunden sind und über stabile räumliche und finanzielle Rahmenbedingungen verfügen, stehen andere vor existenziellen Fragen: drohender Verlust der Räumlichkeiten, unklare Zuständigkeiten oder Überlastung der ehrenamtlichen Teams.

Regionale Treffen und Vor-Ort-Besuche erwiesen sich dabei als zentrale Instrumente, um Problemlagen sichtbar zu machen und Vertrauen aufzubauen. Gerade in ländlichen Regionen wie in Rheinhessen oder dem Odenwald zeigt sich, dass Büchereien häufig eine Schlüsselfunktion als Bildungs- und Begegnungsorte übernehmen.

Strategische Schwerpunkte der Begleitung

Anschließend wurden mehrere Handlungsfelder definiert, die für die Zukunft der KÖBs in Rheinland-Pfalz von Bedeutung sind:

- Aufbau verlässlicher Austausch- und Vernetzungsformate,
- Stärkung der Interessenvertretung in kirchlichen Entscheidungsstrukturen,
- Entwicklung gemeinsamer Büchereikonzeptionen auf regionaler Ebene,
- Verbesserung der Kommunikation zwischen den Büchereien und dem Träger,
- Erhöhung der institutionellen Sichtbarkeit,
- Präsenz und Beratung vor Ort,
- Begleitung bei strukturellen Weichenstellungen.

Diese Schwerpunkte spiegeln typische Herausforderungen ehrenamtlich getragener Büchereien wider, wie sie auch in anderen Bundesländern beobachtet werden.

Umsetzung:

Digitale Austauschformate

Seit 2024 wurden von Seiten der Fachstelle für katholische Büchereiarbeit regelmäßig digitale Austauschabende eingerichtet, die der kollegialen Beratung dienen. Im Mittelpunkt stehen weniger formale Fortbildungsinhalte als vielmehr der Erfahrungsaustausch: Umgang mit Trägerwechseln, Reorganisation von Teams, neue Öffnungsmodelle oder Kooperationen mit Schulen und Kitas.

Die Zusammensetzung der Teilnehmenden ist bewusst heterogen. KÖBs in sehr unterschiedlichen Entwicklungsphasen profitieren dabei voneinander, indem erprobte Lösungen weitergegeben und Fehlentwicklungen frühzeitig thematisiert werden.

Interessenvertretung in regionalen Gremien

Ein zentrales Handlungsfeld ist die Sicherung der Mitwirkung der KÖBs in den Entscheidungsstrukturen. In vielen neu entstehenden Großpfarreien bestand zunächst keine klare Zuständigkeit für die Belange der KÖBs.

Durch gezielte Ansprache und Beratung konnten in den meisten Regionen Ansprechpersonen benannt werden, die die Belange der KÖBs in regionale Gremien einbringen. Dies hat sich insbesondere bei Fragen der Raumplanung, der Haushaltsmittel und der Standortentwicklung als entscheidend erwiesen.

Regionale Bibliothekskonzeptionen

In mehreren Regionen wurden gemeinsame Bibliothekskonzeptionen entwickelt, in denen Kennzahlen, Angebote und Zielgruppen mehrerer Einrichtungen zusammengeführt werden. Diese regionalen Konzepte verfolgen mehrere Ziele:

- Transparenz gegenüber dem Träger,
- gemeinsame strategische Planung,
- Stärkung der Verhandlungsposition bei Ressourcenfragen,
- Entwicklung abgestimmter Angebotsprofile.

Die Erfahrung zeigt, dass solche Konzepte die Wahrnehmung einzelner kleiner KÖBs deutlich verbessern und deren Bedeutung im regionalen Umfeld sichtbar machen.

Neue Trägermodelle und räumliche Lösungen

Der Strukturwandel führt in vielen Fällen zu räumlichen Veränderungen. Mehrere KÖBs mussten ihre bisherigen Standorte aufgeben, weil Gebäude verkauft oder umgenutzt wurden. Statt die Arbeit einzustellen, wurden alternative Lösungen entwickelt:

- Umzug in Räume anderer kirchlicher oder kommunaler Einrichtungen,
- Nutzung evangelischer Gemeindehäuser,
- Integration mehrerer Akteure in die Räumlichkeiten der Bücherei.

Parallel dazu wurden neue Finanzierungsmodelle wie Nutzungs-, Miet- oder Kooperationsverträge mit neuen Partnern erprobt. Die Gründung von Fördervereinen erweist sich dabei als wirkungsvolles Instrument, um zusätzliche Mittel zu akquirieren, bürgerschaftliches Engagement zu bündeln und die lokale Verankerung der KÖBs zu stärken.

Beratung bei Schließungs- und Neugründungsprozessen

Nicht alle Standorte lassen sich dauerhaft sichern. In einzelnen Fällen wurde die Aufgabe einer KÖB notwendig, wenn Personal, Räume oder Finanzierung nicht mehr tragfähig waren. Solche Prozesse erfordern transparente Kriterien, klare Kommunikation und eine enge Begleitung der Beteiligten. Gleichzeitig werden Modelle für neue, kleinere Bibliotheksformate entwickelt: mobile Angebote oder in multifunktionale Einrichtungen integrierte Bibliotheken mit geringem Flächen- und Kostenbedarf.

Beispiele aus der Praxis

Praxisbeispiel: Umzug in kommunale Räumlichkeiten – KÖB St. Michael, Lörzweiler – Vom Markttreff zum Lesetreff

Frühzeitig erkannte die KÖB St. Michael in Lörzweiler, dass die Zukunft der Bücherei auch die aktive Suche nach geeigneteren Räumen erfordert. Der bisherige Standort im Gemeindehaus war zwar großzügig und hell, lag jedoch im Kellergeschoss und war nur über eine steile Wendeltreppe erreichbar.

bar – ein deutlicher Nachteil in Bezug auf Barrierefreiheit und Sichtbarkeit.



Foto: KÖB Lörzweiler

KÖB St. Michael von außen

Das ehemalige Feuerwehrhaus, über viele Jahre hinweg Dorfladen und sozialer Treffpunkt, stand seit geraumer Zeit leer. Die Gemeinde war ausdrücklich daran interessiert, den gemeinschaftsstiftenden Charakter dieses Ortes zu bewahren und suchte aktiv nach einer neuen Nutzung. Parallel zu den Überlegungen im Rahmen des Pastoralen Wegs ab 2019 trat die Büchereileitung mit der Ortsverwaltung in Kontakt. Schnell zeichnete sich eine einvernehmliche Lösung ab: Aus dem früheren Markttreff wurde der neue Lesetreff des Ortes. Die Renovierung sowie den Umzug von Mobiliar und 5.000 Medien übernahm das Büchereiteam in Eigenleistung mit familiärer Unterstützung.

Heute befindet sich die KÖB St. Michael in zentraler Lage mitten im Ort. Die politische Gemeinde und die katholische Gemeinde als Träger haben einen Nutzungsvertrag geschlossen. Entstanden ist eine nachhaltige Kooperationslösung, von der alle Beteiligten profitieren – und vor allem die Menschen vor Ort, für die die Bücherei erneut ein gut erreichbarer Ort der Begegnung geworden ist.

„Träumen darf man immer. Chancen sehen und es probieren. Heute sind wir keine ‚Kellerkinder‘ mehr, sondern ebenerdig und barrierefrei für alle erreichbar.“

Alexandra Höhn, Leitungsteam,
KÖB St. Michael Lörzweiler

Praxisbeispiel aus Hessen: Umnutzung der Katholischen Öffentlichen Bücherei in das SpaZ

Mit der Eröffnung des SpaZ (Sozialpastorales Zentrum) im Oktober 2025 in den bisherigen Räumen der KÖB ist in Gravenbruch ein neuer, multifunktionaler Begegnungsraum entstanden. Das bedeutete für das Büchereiteam, dass sie den Buchbestand verkleinern mussten, um Platz für eine Sofaecke sowie einen Bistrobereich zu schaffen.



Gebäude und Innenraum

Foto: SpaZ Gravenbruch

Aber der Gewinn für alle ist ungleich größer. Die Erstbesuchenden des SpaZ sind sehr angetan von der einladenden Raumgestaltung. Die Besuchenden, die sich auch weiterhin auf ihre gewohnten Öffnungszeiten verlassen dürfen, sind noch dabei, die neuen Aufenthalts- und Kaffeemöglichkeiten für sich zu erschließen. Derzeit gibt es erste Überlegungen, wie in Kooperation zwischen Büchereiteam und SpaZ eine (regelmäßige) Lesung für Erwachsene auf den Weg gebracht werden kann.

„Seit der Eröffnung haben wir bereits Beachtliches erreicht. Allein, dass der Name „SpaZ“ zunehmend im allgemeinen Sprachgebrauch vor Ort und im Pastoralraum ein bekannter und positiv konnotierter Begriff geworden ist, muss als wichtiger Erfolg gewertet werden.“

Alexander Albert, Gemeindefereferent Katholische Kirchengemeinde St. Christoph, Gravenbruch

Praxisbeispiel: Bücherei und Grundschule, immer eine gute Partnerschaft

In Dolgesheim (Landkreis Mainz-Bingen) agiert die Ökumenisch Öffentliche Bücherei in einem kleinen Nebengebäude der evangelischen Gemeinde. Gute Kontakte bestehen außerdem zum Kindergarten und zur Grundschule Dolgesheim.

Im Laufe des 1. Quartals 2026, wird der Umzug ins neu errichtete Nebengebäude der Grundschule stattfinden. Die evangelische Gemeinde beendet damit auch ihre Trägerschaft, stattdessen steigt die Verbandsgemeinde in die gemeinsame Trägerschaft ein. Die alte Schulbücherei wurde vor mehreren Jahren aus Platzgründen aufgegeben, trotzdem gibt es weiterhin einen großen Bedarf an Lesestoff und Leseförderung für die Grundschulkin- der. So besuchten sie regelmäßig in kleinen Gruppen das beengte Bücherei-Hüttchen.

„Mit dem Umzug in das neue Schulgebäude bekommen wir nicht nur Räumlichkeiten, die modernen Standards entsprechen, sondern auch einen besseren Zugang zu unserer Hauptzielgruppe: den Grundschulkindern. Die Wege sind kurz und können von den Schülerinnen und Schülern selbständig zurückgelegt werden. Neben den normalen Öffnungszeiten können wir nun auch spezielle Öffnungen für die Klassen, sowie auch in den Pausen anbieten. Für alle Beteiligten ein echter Gewinn!“

Lisa Schollenberger, Büchereileitung,
Ökumenisch Öffentliche Bücherei Dolgesheim

Praxisbeispiel: Fördervereine zur Unterstützung der Büchereiarbeit

Ende 2025 wurden zur Unterstützung der KÖB St. Bartholomäus in Saulheim und der KÖB St. Philippus und Jakobus in Sulzheim Fördervereine gegründet. Ziel ist es, Veranstaltungen zu organisieren und so die finanzielle Basis der Büchereiarbeit zu stärken. Oder auch im Fall des Fördervereins Sulzheim, den Erhalt des Büchereigebäudes Jakobsmuschel zu sichern und gegebenenfalls anfallende Mietkosten aufzufangen.



Blick in die Bücherei Dolgesheim

Die Resonanz im Ort ist durchweg positiv: Mitglieder sind Lesende, Mitarbeitende der Bücherei sowie Besuchende der Veranstaltungen. Durch die Aufnahme in den Vereinsring Saulheim konnten früh Kontakte zu anderen Ehrenamtlichen geknüpft und erste finanzielle Grundlagen geschaffen werden.

Die Vereine befinden sich derzeit in einer Findungs- und Planungsphase, konnten jedoch mit ersten Veranstaltungen einen erfolgreichen Auftakt verzeichnen.

Für 2026 sind bereits mehrere Aktionen geplant, darunter Büchereiflohmärkte und ein Kerbe-Café, um die Bücherei nachhaltig zu entlasten.

„Die Gründung des Fördervereins war ein naheliegender Schritt, um die Bücherei auch in Zeiten knapper werdender Mittel lebendig und qualitativ hochwertig zu erhalten. Denn die Bücherei liegt vielen Saulheimern am Herzen – ganz gleich, ob sie regelmäßig Bücher ausleihen oder ab und zu eine Veranstaltung besuchen. Sie ist ein Ort der Begegnung für alle.“

Andrea Prüß,
Vorstandsmitglied im Förderverein Saulheim

„Da wir nicht wissen, wie es um die Zukunft der Jakobsmuschel bestellt ist, war die Gründung eines Fördervereins die logische Konsequenz. Dass die Ortsgemeinde als juristische Person Mitglied im Förderverein ist, unterstreicht die hohe Akzeptanz der Katholischen Öffentlichen Bücherei als Begegnungsort und Bildungseinrichtung.“

Christoph Rüdeshelm, Vorstandsvorsitzender
des Fördervereins „Bücherbrücke e. V.“

Fazit

Die Entwicklung Katholischer Öffentlicher Büchereien des Bistums Mainz in Rheinland-Pfalz steht exemplarisch für die Herausforderungen kleiner, ehrenamtlich getragener Bibliotheken. Standardisierte Lösungen greifen hier zu kurz.

Zentral für den Erfolg erweisen sich:

- frühzeitige Einbindung in Entscheidungsprozesse,
- systematische Vernetzung,
- professionelle Begleitung in Umbruchphasen
- sowie die Offenheit für neue Träger- und Kooperationsmodelle.

Damit leisten diese Katholischen Öffentlichen Büchereien auch unter veränderten Bedingungen weiterhin einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Infrastruktur in Rheinland-Pfalz.

Daphne Neu,
Fachstelle für katholische Büchereiarbeit
des Bistum Mainz